

Der Abendstern

(Orig. A dur.)

(Hoffmann von Fallersleben)

Op. 79 No 1

Langsam

65. *p*

1. Du lieb - li - cher Stern, du leuch - test so
 2. Wie lieb' ich doch dich so herz - in - nig -
 3. So blick' ich nach dir, sei's dort o - der
 4. Wie nickst du mir zu in fröh - li - cher

1. fern, doch hab' ich dich den - noch von Her - zen so gern.
 2. lich! Dein fun - kein - des Aug - lein blickt im - mer auf mich.
 3. hier: Dein freund - li - ches Aug - lein steht im - mer vor mir.
 4. Ruh! O lieb - li - ches Stern - lein, o wär' ich wie du!

Schmetterling

(Orig. D dur.)

(Hoffmann von Fallersleben)

Op. 79 No 2

Schnell

66. *p*

1. O Schmet - ter - ling, sprich,
 2. Jetzt fern und dann nah,
 3. Ich tu' dir kein Leid:
 4. So sprach' ich zu dir:

1. was flie - hest du mich? war - um doch so
 2. jetzt hier und dann da - ich will dich nicht
 3. o bleib' al - le - zeit! und wär' ich ein
 4. komm, komm doch zu mir! ich schenk' dir mein

1. ei - lig, jetzt fern und dann nah! jetzt fern und dann nah!
 2. ha - schen, ich tu' dir kein Leid, ich tu' dir kein Leid,
 3. Blüm - chen, so sprach' ich zu dir, so sprach' ich zu dir,
 4. Herz - chen, wie gut bin ich dir! wie gut bin ich dir!

Frühlingsbotschaft

(Orig. G dur)

(Hoffmann von Fallersleben)

Op. 79 No 3

Munter

1. Kuk - kuk, Kuk - kuk ruft aus dem Wald: las - set uns sin - gen,
 2. Kuk - kuk, Kuk - kuk lässt nicht sein Schrei'n: Komm in die Fel - der,
 3. Kuk - kuk, Kuk - kuk, treff - li - cher Held! Was du ge - sun - gen,

67. *fp*

1. las - set uns sprin - gen, las - set uns sin - gen und sprin - gen!
 2. Wie - sen und Wäl - der! komm in die Fel - der und Wäl - der!
 3. ist dir ge - lun - gen, ist dir ge - lun - gen, ge - lun - gen:

1. Früh - ling wird es nun bald, Früh - ling wird es nun bald!
 2. Früh - ling, stel - le dich ein, Früh - ling, stel - le dich ein!
 3. Win - ter räu - met das Feld, Win - ter räu - met das Feld,

Frühlingsgruss

(Hoffmann von Fallersleben)

(Orig. G dur)

Sehr mässig

Op. 79 No 4

68.

1. So sei ge - grüsst viel tau - send - mal,
 2. Du kommst, und froh ist al - le Welt,
 3. So sei ge - grüsst viel tau - send - mal,

1. hol - der, hol - der Früh - ling! Will - kom - men hier in un - serm Tal,
 2. hol - der, hol - der Früh - ling! Es freut sich Wie - se, Wald und Feld,
 3. hol - der, hol - der Früh - ling! O bleib' recht lang' in un - serm Tal,

1. hol - der, hol - der Früh - ling! Hol - der Früh - ling, ü - ber - all
 2. hol - der, hol - der Früh - ling! Ju - bel tönt dir ü - ber - all,
 3. hol - der, hol - der Früh - ling! Kehr' in al - le Her - zen ein,

1. grü - ssen wir dich froh mit Sang und Schall, mit Sang und Schall.
 2. dich be - grü - sset Lerch' und Nach - ti - gall, und Nach - ti - gall.
 3. lass doch al - le mit uns fröh - lich sein, fröh - lich sein!

Vom Schlaraffenland

183

(Orig. C dur)

(Hoffmann von Fallersleben)

Lustig vorzutragen

Op. 79 N^o 5

69.

1. Kommt, wir wol-len uns be-ge-ben jet-zo ins Schla-raf-fen-land!
 2. Und von Ku-chen, But-ter-wek-ken sind die Zwei-ge voll und schwer;
 3. Und die Strassen al-ler Or-ten, je-der Weg und je-de Bahn
 4. Ja, das mag ein schö-nes Le-ben und ein herr-lich Ländchen sein.

1. Seht, da ist ein lu-stig Le-ben, und das Trau-ern un-be-kannt! Seht, da lässt sich
 2. Fei-gen wachsen in den Hek-ken, A-na-nas im Busch um-her. Kei-ner darf sich
 3. sind ge-baut aus Zucker-tor-ten und Bon-bons und Mar-zi-pan. Und von Bre-zeln
 4. Man-cher hat sich hin-be-ge-ben, a-ber kei-ner kam hin-ein. Ja, und habt ihr

1. bil-lig le-ben und um-sonst recht lu-stig sein: Milch und Ho-nig
 2. mühn und bük-ken, al-les stellt vom selbst sich ein. O wie ist es
 3. sind die Brük-ken auf-ge-führt gar hübsch und fein. O wie ist es
 4. kei-ne Flü-gel, nie ge-langt ihr bis ans Tor, denn es liegt ein

1. fließt in Bä-chen, aus den Fel-sen quillt der Wein, aus den Fel-sen quillt der Wein!
 2. zum Ent-zük-ken! Ei, wer möch-te dort nicht sein, ei, wer möch-te dort nicht sein!
 3. zum Ent-zük-ken! Ei, wer möch-te dort nicht sein, ei, wer möch-te dort nicht sein!
 4. brei-ter Hü-gel ganz von Pflaumen-mus da-vor, ganz von Pflaumen-mus da-vor.

Sonntag

(Orig. F dur)

(Hoffmann von Fallersleben)

Op. 79 No 6

Nicht schnell

70. *mf* *fp*

Der Sonn - tag ist ge -

kommen, ein Sträusschen auf dem Hut; sein Aug ist mild und hei - - -

p

ter, er meint's mit al-len gut. Er stei - get auf die Ber - ge, er

p

cresc. *fp*

wan - delt durch das Tal, er la - det zum Ge - be - te die Men - schen all-zu -

cresc. *fp*

mal. Und wie in schö-nen Klei-dern nun pran - get jung und alt, hat

er für sie ge - schmüc - - ket die Flur und auch den

Wald. Und wie er al-len Freu-de und Frie - den bringt und Ruh', so

ruf' auch du nun je-dem „Gott grüss' dich!“ freundlich zu, „Gott grüss' dich!“ freundlich

zu.

Zigeunerliedchen

(Aus dem Spanischen von Geibel)

(Orig. A moll)

Nº 1.

Op. 79 Nº 7

71.

1. Un - ter die Sol - da - ten ist ein Zi - gen - ner - bub' ge -
 gan - gen, mit dem Hand - geld ging er durch, und mor - gen muss er —
 han - gen.

2. Hol - ten mich aus mei - nem Ker - ker, setz - ten auf den E - sel mich,

gei-ssel - ten mir mei - ne Schul - tern, dass das Blut floss auf den Weg.

Red. ** sf*

3. Hol - ten mich aus mei - nem Ker - ker, stie - ssen mich ins Wei - te fort,

griff ich rasch nach mei - ner Büch - se, tat auf sie den er - sten Schuss.

Red. ** sf*

Zigeunerliedchen

(Orig. A moll)

(Aus dem Spanischen von Geibel)

Langsam

Nº 2

Op. 79 Nº 8

72. *p* Je-den Mor-gen, in der Frü-he, wenn mich weckt das Ta-ges -

licht, mit dem Was-ser mei-ner Au-gen wasch'ich dann mein An-ge - sicht.

p Wo die Ber-ge hoch sich tür-men an dem Saum des Himmels dort, aus dem Haus, dem schönen

Garten tru-gen sie bei Nacht mich fort. Je-den Mor-gen, in der Frü-he, wenn mich

weckt das Ta-ges - licht, mit dem Was-ser mei-ner Augen wasch'ich dann mein Ange - sicht.

Des Knaben Berglied

189

(Orig. C dur)

(Uhland)

Op. 79 No. 9

Sehr markiert

1. Ich bin vom Berg der
2. Der Berg, der ist mein
3. Sind Blitz und Don - ner
4. Und wann die Sturm - glock'

73.



1. Hir - ten - knab', seh' auf die Schlösser all her - ab. Die Son - - ne strahlt am
2. Ei - gen - tum, da zieh'n die Stür - me rings her - um, und heu - - len sie von
3. un - ter mir, so steh' ich hoch im Blau - en hier; ich ken - - ne sie und
4. einst er - schallt, manch Feu - er auf den Ber - gen wallt, dann steig' ich nie - der,



1. er - sten hier, am läng - sten wei - let sie bei mir,
2. Nord und Süd, so ü - - ber - schallt sie doch mein Lied:
3. ru - fe zu: lasst mei - - nes Va - ters Haus in Ruh!
4. tret' ins Glied und schwing' mein Schwert und sing' mein Lied;

1 - 4, ich bin der Knab' vom



Berge, vom Berg der Hir - ten - knab'!



Red.

*

Käuzlein

(Orig. A moll)

(Aus des Knaben Wunderhorn)

Op. 79 No 11

Nicht schnell

74.

1. Ich ar-mes Käuz-lein klei-ne, wo soll ich flie-gen aus, bei
 2. Ich will's Ge-fie-der schwingen gen Holz im grü-nen Wald, die
 3. Die Kin-der un-ten glau-ben, ich deu-te Bö-ses an, sie
 4. Mein Ast ist mir ent-wi-chen, dar-auf ich ru-hen sollt', sein'

1. Nacht so gar al-lei-ne bringt mir so man-chen Graus; das macht der
 2. Vög-lein hö-ren sin-gen in man-cher-lei Ge-stalt. Vor al-len
 3. wol-len mich ver-trei-ben, dass ich nicht schrei-en kann: wenn ich was
 4. Blättlein all ver-bli-chen, Frau Nach-ti-gall ge-holt: das schafft der

1. Eu-len Un-ge-stalt, ihr Trau-ern man-nig-falt, ich
 2. lieb' ich Nach-ti-gall, vor al-len liebt mich Nach-ti-gall, ich
 3. deu-te, tut mir's leid, und was ich schrei' ist kei-ne Freud, ich
 4. Eu-len fal-sche Tück', die stö-ret all mein Glück, ich

1-3. | Schluss

1. ar-mes Käuz-lein! 2. Ich
 2. ar-mes Käuz-lein! 3. Die
 3. ar-mes Käuz-lein! 4. Mein
 4. ar-mes Käuz-lein!

1-3. | Schluss

Hinaus ins Freie!

(Hoffmann von Fallersleben)

Op. 79 No 12

75.

1. Wie blüht es im Ta - le, wie grünt's auf den Höhen! und wie
 2. Es la - det der Früh - ling, der Früh - ling uns ein; nach der
 3. Wer woll - te nicht tan - zen dem Früh - ling zu Lieb, der den

1. ist es doch im Frei - en, im Frei - en so schön! Es la - det der
 2. Wei - den - flö - te sol - len wir sprin - gen zum Reihn. Wer woll - te nicht
 3. schlim - men, lan - gen Win - ter uns end - lich ver - trieb? So kom - met, so

1. Früh - ling, der Früh - ling uns ein, nach der Wei - den - flö - te sol - len wir
 2. tan - zen dem Früh - ling zu Lieb, der den schlim - men, lan - gen Win - ter uns
 3. kom - met ins Frei - e hin - aus! wann die A - bend - glock - ke läu - tet, geht's

1. sprin - gen zum Reihn.
 2. end - lich ver - trieb?
 3. wie - der nach Haus!

Der Sandmann

(Orig. A moll)

(H. Ketke)

Op. 79 No 13

Nicht zu schnell

p

1. Zwei
2. Von

76. *pp*

fei-ne Stief-lein hab' ich an,
mei-nem Sand zwei Kör-ne-lein

mit wunder-wei-chen
streut' ich auf ih-re

Söhl-chen dran;
Äu-ge-lein;

ein Säck-lein hab' ich hin-ten auf,
den frommen Kin-dern soll gar schön ein

Und
Nun

husch! trippl' ich rasch die Trepp' hin-auf.
fro-her Traum vor-ü-ber-gehn.

sp

cresc.

Ed. *

Ed. *

wenn ich in die Stu-be tret', die Kin-der be-len ihr Ge-bet:
risch und rasch mit Sack und Stab nur wie-der jetzt die Trepp' hin-ab.

Von mei-nem Sand zwei Kör-ne-lein
Ich kann nicht län-ger mü-ssigstehn,

streu' ich auf ih-re Au-ge-lein, da
muss heut' noch zu gar Vie-len gehn da

ritard. Im Tempo
schla-fen sie die gan-ze Nacht in Got-tes und der Eng-lein
nickt ihr schon und lacht im Traum, und öff-ne-te doch mein Säck-lein
ritard. Im Tempo *pp*

1. Wacht. 2. kaum.
1. 2.
dim. *rit.*

Marienwürmchen

181

(Orig. F dur)

Aus „des Knaben Wunderhorn“

Nicht schnell

Op. 29. No 14.

75.

Ma - ri - en - wü - rm - chen, set - ze dich auf mei - ne Hand, auf mei - ne Hand, ich

tu' dir nichts zu - lei - de, nichts, nichts zu - lei - de. Es soll dir nichts zu -

leid ge - scheh, will nur dei - ne bun - ten Flü - gel seh'n, bun - te Flü - gel mei - ne

Frau - de. Ma - ri - en - wü - rm - chen flie - ge weg, dein

Häus - chen brennt, die Kin - der schrein so seh - re, wie so seh - re, schrein,

sf
schreien so schre. Die böse Spinne spinnt sie ein, Ma-ri-en-würm-chen,
sf

p
flieg' hin ein, deine Kinder schreien schre.
f *p* *sf*

p
Ma-ri-en-würmchen fliege hin zu Nachbars Kind, zu Nachbars Kind, sie tun dir nichts zu-
f *sf* *sf*

sf
lei-de, nichts, nichts zu lei-de. Es soll dir da kein Leid geschehn, sie
ten. *ten.* *sf*

p
wollen deine bunten Flügel sehn, und grüss' sie alle beide.
f *p* *sf*

Die Waise

(Hoffmann von Fallersleben)

(Orig. A moll)

Op. 79 N° 15

Langsam

77.

1. Der Früh - ling keh - ret wie - der, und al - les freu - et
 2. Was soll mir ar - men Kin - de des Früh - lings Pracht und

sich, ich bli - cke trau - rig nie - der, er kam ja nicht für mich.
 Glanz? Denn wenn ich Blu - men win - de, ist es zum To - ten - kranz.

3. Ach! kei - ne Hand ge - lei - tet mich heim ins Va - ter - haus, und
 4. O Him - mel, gib mir wie - der, was dei - ne Lie - be gab - blick

kei - ne Mut - ter brei - tet die Ar - me nach mir aus.
 ich zur Er - de nie - der, so seh' ich nur ihr Grab. *Schluss*

Weihnachtlied

(Orig. G dur)

(H. C. Andersen)

Op. 79 N^o 17

Langsam

78. *p* Als das Christkind ward zur Welt gebracht, das — uns von der Höl - le ge - *fp*

ret - tet, da — lag's auf der Krip-pe bei finst-rer Nacht, auf — Stroh und Heu ge -

bet - tet; doch ü - ber der Hüt - te glänz-te der Stern, und der Och-se küss-te den

Fuss des Herrn. Hal - le - lu - ja, Kind Je - - sus!

CHOR *f* Hal - le - lu - ja, Kind Je - - sus!

p Er - man - ne dich, See - le, die krank und matt, ver - giss die na - gen - den *fp*

Schmerzen. Ein - Kind ward gebo - ren in Da - vids Stadt zum Trost für al - le

Her - zen. O lasst uns wal - len zum Kind - lein hin, und Kin - der wer - den in

f Geist und Sinn. Hal - le - lu - ja, Kind Je - - sus!

Chor. *f* Hal - le - lu - ja, Kind Je - - sus!

Die wandelnde Glocke

197

(Goethe)

Op. 79 No 18

Im erzählenden Ton

79.

Es war ein Kind, das woll-te nie zur Kir-che sich be-

quemen, und Sonntags fand es stets ein Wie, den Weg ins Feld zu nehmen. Die

Muttersprach: die Glocke tönt, und so ist dir's be - fohlen, und hast du dich nicht

Nach und nach stärker

hin - ge - wöhnt, sie kommt und wird dich ho - len. Das Kind, es denkt: die Glocke hängt da
Nach und nach stärker.

Immer stärker

dro - ben auf dem Stuhle. Schon hat's den Weg ins Feld ge - lenkt, als lief' es aus der
Immer stärker

Schule. Die Glocke, Glocke tönt nicht mehr, die Mutter hat ge-fackelt. Doch

welch ein Schrecken hin-ter-her! die Glocke kommt ge-wak-kelt. Sie

wackelt schnell, man glaubt es kaum; das ar-me Kind im Schrecken, es

läuft, es rennt, als wie im Traum; die Glocke wird es dek-ken. Doch

nimmt es rich-tig sei-nen Husch und mit gewandter Schnelle, es eilt durch An-ger,

Ped f 3 *

Feld und Busch, zur Kir-che und Ka - pel - le, und Je - den Sonn- und

Fei-er-tag ge - denkt es an den Scha-den, lässt durch den er-aten Glockenschlag, nicht-

in Person sich la-den.

Frühlings Ankunft

(Hoffmann von Fallersleben)

Op. 79 N^o 20

Nicht schnell

80.

Nach diesen trü - ben Tagen, wie ist so hell das Feld! Zer-riss - ne

Wol-ken tra - gen die Trau - er aus der Welt. Und

Keim und Knos - pe mü - het sich an das Licht her - vor,

und man - che Blu - me blü - het zum Him - mel still em - por.

Ja, auch so - gar die Ei - chen und

Re - ben wer - den grün! O Herz, das sei dein Zei - chen, werde

froh und kühn!

Kinderwacht

(Fliegendes Blatt)

Op. 79 N° 22

Einfach

81.

1. Wenn from - me Kind - lein schla - fen gehn,
 2. Wenn a - ber auf die Kind - lein stehn,

cresc.
 an die ih - rem Bett zwei Eng - lein stehn,
 die bei - den En - gel schla - fen gehn,

cresc.

p
 dek - ken sie zu, dek - ken sie auf,
 reicht nun nicht mehr der Eng - lein Macht, der

p

ha - ben ein lie - ben - des Au - ge d'rauf.
 lie - be Gott hält selbst die Wacht.

Des Sennen Abschied

(Orig. Cdur)

(Aus Schillers Wilhelm Tell)

Op. 79 N° 23

Sehr mässig

82.

p

Ihr

Mat-ten, lebt wohl, ihr son-ni-gen Wei-den! Der Sen-ne muss scheiden, der

Som-mer ist hin. Wir

fah-ren zu Berg, wir kom-men wieder, wenn der Kuckuck ruft,

wenn er-wa-chen die Lieder, wenn mit Blu-men die

fp

Er-de sich klei - det neu, wenn die Brünne - lein

fle-ssen im lieb - li - chen Mai, im lieb - li - chen -

cresc.

cresc.

Ihr Mat - ten, lebt

wohl, ihr son - ni - gen Weiden! Der Sen - ne muss scheiden, der Som - mer ist

hin, ist hin, der Som - mer ist hin.

p

Nach und nach schwächer

Er ist's

(Orig. A dur)

(Mörike)

Op. 79 N° 24

Innig

Früh-ling lässt sein blau - es Band

wie - der flattern durch die Lüf - te. Sü - sse,

wohl - be - kann - te Duf - te strei - fen ah - hungsvoll das Land.

Etwas zurückhaltend -

Veil - chen träu - men schon,

im Tempo p

wol - len bal - de kom - men. Horch, ein Har - fen - ton!

83. *p* *cresc.* *sf* *Red.* ** Red.* *pp* *cresc.* *Red.* ** Red.*

f Früh-ling, ja du bist's, ja — du bist's, du bist's! Dich hab' ich ver-

Schneller nommen, ja du bist's! *Schneller* *p* Dich hab' ich — ver-

nom-men, Früh-ling, ja du — bist's, ja du

bist's, ja du bist's, du bist's, du bist's, dich hab' ich ver - nom-men, ja

du bist's!

Des Buben Schützenlied

(Orig. Bdar)

(Aus Schillers Wilhelm Tell)

Op. 79 N° 26

Markiert, doch zart *f*

Mit dem Pfeil, — dem Bo - gen, durch Ge -

84. *p* *f*

birg und Tal kommt der Schütz' ge - zo - gen früh im

3

Mor-genstrahl. Wie im Reich der Lüf - te Kö - nig ist der Weih - durch Ge -

f *f* *f*

birg und Klüf - te herrscht der Schüt - ze frei, herrscht —

f *sf*

der Schüt-ze frei. *f* Wie im

Reich — der Luf - te Kö - nig ist der Weih — durch Ge -

birg und Klüf-te herrscht der Schütze frei. Ihm ge - hört das Wei-te; was sein

Pfeil erreicht, das ist sei - ne, sei-ne Beu-te, was da kreucht und

fleugt, was da kreucht und fliegt.

Schneeglöckchen

(Orig. Es dur.)

(Rückert)

Op. 79 No 27

Nicht schnell M.M. ♩ = 80

85. *Sehr gebunden* *pp*

Der Schnee, der gestern noch in Flöckchen

cresc.

vom Him - mel fiel, hängt nun ge - ron - nen heut' als

fp

Glück - chen am zar - ten Stiel. Schnee -

p

Red. *

cresc.

glück - chen läu - tet; was be - deu - tet's im stil - len

fp

Hain? O komm geschwind! Im Hai - ne läu - tet's den Früh - ling

ein. *p* O kommt, ihr Blät - ter, Blüt' und Blu - me,

Red. *

cresc. die ihr noch träumt, all zu des Früh - lings Hei - lig -

fp

tu - me! kommt un - ge - säumt!

Red. *

Lied Lynceus des Türmers

(Orig. Bdur)

(Aus Goethes Faust)

Op. 79 N° 28

Langsam

86. *pp*

1. Zum Se - hen ge - bo - ren, zum Schau - en be - stellt, dem
2. Ich blick' in die Fer - ne, ich seh' in der Näh' den

Tur - me ge - schwö - ren, ge - fällt mir die Welt. Ich
Mond und die Ster - ne, den Wald und das Reh. So

blick' in die Fer - ne, ich seh' in der Näh' den Mond und die Ster - ne, den
seh' ich in al - len die e - wi - ge Zier, und wie mir's ge - fal - len, ge -

fp

ritard. *p* *im Tempo* *cresc.*

Wald und das Reh. So seh' ich in al - len die e - wi - ge Zier, und
fall' ich auch mir. Ihr glück - li - chen Au - gen, was je ihr ge - sehn, es

ritard. *p* *im Tempo* *cresc.*

First system of musical notation. The voice part (treble clef) has the lyrics: "wie mir's ge-fal-len, ge-fall' ich auch mir, und sei, was es wol-le, es war doch so schön, es". The piano accompaniment (grand staff) features a flowing melody in the right hand and a more rhythmic bass line in the left hand.

Second system of musical notation. The voice part continues with the lyrics: "wie mir's ge-fal-len, ge-fall' ich auch mir, und wie mir's ge-fal-len, ge-sei, was es wol-le, es war doch so schön, es sei, was es wol-le, es". The piano accompaniment includes a *cresc.* marking and a *f* (forte) dynamic marking.

Third system of musical notation. The voice part has the lyrics: "fall' ich auch mir! war doch so schön!". The piano accompaniment features a *f* (forte) dynamic marking and a *Red.* (Reduction) marking.

Fourth system of musical notation. This system includes first and second endings for both the voice and piano parts. The piano part includes a *pp* (pianissimo) dynamic marking and a *Red.* (Reduction) marking.

Mignon

(Orig. G moll.)

(Goethe)

Op. 79 N° 29 (Op. 98a N° 1)

Langsam, die beiden letzten Verse mit gesteigertem Ausdruck ($\text{♩} = 69$)

87. *p* Kennst du das

Land, wo die Zi - tro - nen blühn, im dun - keln Laub die Gold - o - ran - gen glühn,

Red. * *Red.* * *Red.* * *Red.* *

ein sanf - ter Wind — vom blau - en Himmel weht, die

cresc. *fp*

Myrte still und hoch — der Lor - beer steht, kennst du es

fp *cresc.* *Red.* *

wohl, kennst du es wohl? Da - hin! da -

f *Red.* *

hin möcht' ich mit dir, o mein Ge-lieb-ter, ziehn, da - -

dimin. *p* hin, da - bin mit dir, o mein Ge-lieb-ter, ziehn.

dimin. *p*

p Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach, es

Red. *

glänzt der Saal, es schimmert das Gemach, und Marmorbilder stehn — und

cresc.

Red. *

sehn — mich an: was hat man dir, du ar - - mes

fp

Kind, ge - - tan? Kennst du es wohl, kennst du es

wohl? Da - - hin! da - - hin möcht' ich mit

dir, o mein Be - schüt - zer, ziehn, da - - hin, da - -

hinmit dir, o mein Be - schüt - zer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wol - kensteg? Das Maul - tier sucht im Ne - bel seinen Weg;

Red. * *Red.* * *Red.* * *Red.* *

in Hö - len wohnt — der Dra - chen al - te Brut, es
stürzt der Fels und ü - - - ber ihn die Flut. Kennst du ihn
wohl, kennst du ihn wohl? Da - - hin, da - -
hin geht un - ser Weg! o Va - ter, lass uns ziehn, da - -
hin, da - hingeht unser Weg, o Va - ter, lass uns ziehn!